

INTEGRATION VOR ORT

NEUE QUARTIERE IN GUTER NACHBARSCHAFT

An zahlreichen Stellen in der Stadt bauen wir feste Wohnunterkünfte für Geflüchtete. Zunächst war je ein großer Standort in jedem Bezirk geplant. Inzwischen – in einem intensiven Beratungsprozess zwischen Behörden, Bezirken sowie Bürgerinnen und Bürgern – haben sich die Planungen zugunsten mehrerer kleinerer Standorte verändert. Die Aufgaben und Ziele bleiben aber dieselben. Damit Integration im Sinne guter Nachbarschaft gelingt, braucht es mehr als nur ein vernünftiges Dach über dem Kopf:

- Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen vor Ort wird bereits während der Bauphase in Workshops und Informationsveranstaltungen organisiert. Später sollen in Quartiersbeiräten sowohl die Nachbarschaft als auch die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit haben, sich an der Quartiersentwicklung zu beteiligen. Außerdem werden Quartiersmanager als Ansprechpartner vor Ort eingesetzt.
- Die Kapazitäten in Kitas und Schulen sowie die Angebote der Jugendhilfe werden ausgebaut. Dazu gehören Eltern-Kind-Zentren in den Kitas, sowie Vorbereitungsklassen an Schulen. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu gewährleisten, sollen Flüchtlingskinder an vielen Kita- und Schulstandorten betreut bzw. unterrichtet werden.
- Auch Sport- und Freizeitangebote, Verkehrs- und Sicherheitsinfrastruktur sowie die Gesundheitsversorgung müssen weiterentwickelt werden.

Damit stärken wir insgesamt gute Nachbarschaften in den Stadtteilen. Klar ist, dass Integration in guten Wohnungen besser funktionieren kann als in Provisorien wie Baumärkten oder Zelten. Die neuen Wohnungen werden in einer ersten Phase ganz oder teilweise mit Flüchtlingen belegt. In einem zweiten Schritt wird der Wohnraum dann allen Wohnungssuchenden zur Verfügung stehen. So schaffen wir dringend benötigten Wohnraum für alle Hamburgerinnen und Hamburger.